Stein + Schultz

Stadt-, Regional-
und Freiraumplaner

Stadtteilplätze Friedrichsfeld

3. Veranstaltung:
Präsentation der Planungsergebnisse

18. November 2013

18.00-20.00 Uhr
in der Friedrichsfeldschule

Moderation und Dokumentation:
Prof. Dr. Ursula Stein, Laura Seizinger

Stein + Schultz Partnerschaft, Stadt-, Regional- und Freiraumplaner, Prof. Dipl.-Ing. Ursula Stein und Dipl.-Ing. Henrik Schultz
Fischerstr. 38, 60322 Frankfurt a.M., Tel.: +49 (0)69 95 52 41 62, Fax: +49 (0)69 95 52 41 63, kontakt@steinschultz.de, www.steinschultz.de

Begrüßung

Frau Backhaus-Schlegel, Leiterin des Fachbereichs Tiefbau der Stadt Mannheim, begrüßt die Anwesenden zur dritten Veranstaltung zum Thema „Umgestaltung der Stadtteilplätze Friedrichsfeld". In der ersten Veranstaltung waren die Anforderungen der Bürger erörtert, und im zweiten Workshop hatten drei Planungsbüros die Konzepte vorgestellt. Nach der Überarbeitung werden am heutigen Abend die aktuellen Ergebnisse den Bürgern präsentiert. Frau Backhaus-Schlegel dankt den Mitarbeitern für die Vorbereitung der Veranstaltung und wünscht sich ein gutes Ergebnis in dem Sinne, dass für das weitere Vorgehen eine gemeinsame Orientierung entsteht.

Ablauf der Veranstaltung

Frau Prof. Dr. Stein vom Planungsbüro Stein + Schultz informiert über den Ablauf der heutigen Veranstaltung (er spiegelt sich im Aufbau des Protokolls wider). Sie lädt die Anwesenden ein, bei Unklarheiten und Fragen nachzuhaken und weist darauf hin, dass im Anschluss an die Veranstaltung die Planer auch noch für weitere Erläuterungen an den ausgehängten Plänen zur Verfügung stehen.

Rückblick

Frau Steinmaßl vom Fachbereich Tiefbau der Stadt Mannheim stellt den Anwesenden den bisherigen Arbeitsprozess vor. In der ersten Veranstaltung im Juni 2012 wurden Anregungen der Bürger zur Umgestaltung der Stadtteilplätze Friedrichsfeld – Goetheplatz, Dehoustplatz, Bürkleplatz und Bechererplatz –anhand von vier Leitfragen gesammelt:

- Was charakterisiert diesen Platz?
- Wie sollte der Platz in Zukunft genutzt werden?
- Was soll bei der Umgestaltung beachtet werden?
- Wer braucht diesen Platz?

Informationen und Dokumente gibt es auf der Homepage der Stadt Mannheim unter https://www.mannheim.de/buerger-sein/stadtteilplaetze-friedrichsfeld.

Drei Planungsbüros waren beauftragt, unter Berücksichtigung der Ideen der Bürger Pläne zur Umgestaltung der Stadtteilplätze zu entwerfen. Diese Konzepte wurden mit den Bürgern im Rahmen der zweiten Veranstaltung im November 2012 diskutiert. Die Pläne wurden außerdem anschließend mit Fachleuten auf ihre Realisierbarkeit überprüft. Dabei wurden Aspekte wie Kosten, Befahrbarkeit und die stadtgestalterische Seite berücksichtigt. Danach wurden die Konzepte für die Umgestaltung der Plätze anhand einer Matrix bewertet und die beiden heute anwesenden Büros für die Weiterarbeit ausgewählt. Die Pläne wurden von diesen bis zum heute gezeigten Stand weiterentwickelt.

Vorstellung der Ergebnisse

Mit der vertieften Planung für die Umgestaltung des Dehoustplatzes wurde das Büro Jöllenbeck&Wolf aus Walldorf beauftragt, für die Neugestaltung der übrigen Plätze das Büro Bierbaum.Aichele aus Mainz.

Dehoustplatz – Büro Jöllenbeck&Wolf

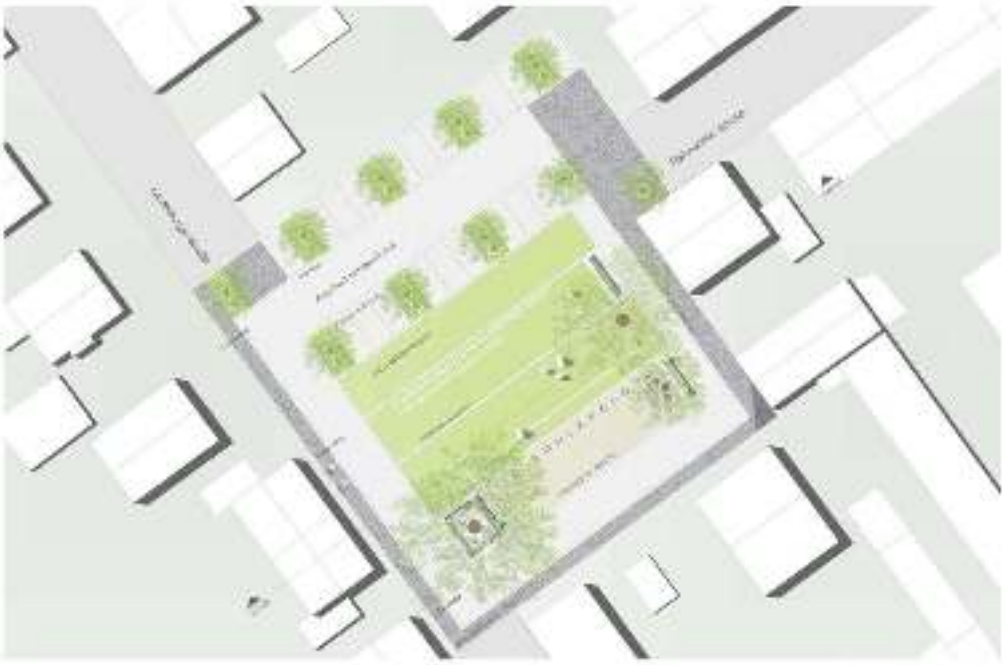
Herr Jöllenbeck betont, dass die Anregungen der Bürger alle eingearbeitet wurden. Heutzutage ist der Dehoustplatz mit der großen Asphaltfläche, den Parkplätzen und der Durchführung der Kerwe sehr funktional geprägt. Ihm fehlt es jedoch an Aufenthaltsqualität für den Alltag, und er weist eine unregelmäßige und löchrige Randbebauung auf. Die Qualitäten des Platzes liegen eindeutig im Baumbestand der Nordseite, der den ganzen Platz prägt. Deshalb sollen diese „Stars" des Platzes unbedingt erhalten bleiben.

<u>Neuordnung der Funktionen:</u>
- Schaffung von Flächen mit Aufenthaltsqualität
- Platz soll zum Verweilen, Spielen und als Treffpunkt der Nachbarschaft genutzt werden
- große Asphaltfläche wird zum grünen Platz mit Dreigliederung für Spiel/Verweilen, eventuelle Geschäftsnutzung und Parken

<u>Details der Umsetzung:</u>
- 20 Stellplätze für Pkws am Platzrand im Schatten der Bäume
- Optionale Geschäftsnutzung
- Sonderbelegung durch Kerwe (Vorgabe in den Plänen) wurde durchgespielt und berücksichtigt, hierfür viele Varianten möglich
- Bäume garantieren als wichtiger Bestandteil den Aufenthaltscharakter des Platzes
- weitere Qualitätssteigerung durch Neubepflanzung
- Raumbildung: Bepflanzung als Markierung und grüne Raumgrenze, Fassung beinhaltet zentrale Funktionen
- Zwei Bereiche mit Sitzgelegenheiten
- Flächen, die beispielsweise zum Boulespielen genutzt werden können
- durch die versetzte Anordnung der Bäume wird der Eindruck einer geschlossenen Baumreihe an der Nordseite erweckt und in der Straße der durchgängige Blick unterbrochen, d.h. der Platz wird gefasst – er macht nicht mehr den Eindruck, „davon zu fliegen" – und die Straße lädt nicht mehr zum schnellen Durchfahren ein
- die Platzbeleuchtung bietet nachts die notwendige Helligkeit

<u>Materialien:</u>
- Betonpflaster für Gehweg und Rinnen
- mit Granulat eingestreute Asphaltdecke für Fahrbahnen (Angleichung Material an Oberfläche, widerstandsfähiger, Reduzierung Fahrgeräusche)
- Schotterrasen im Innenraum, widerstandsfähig bei Kerwenutzung
- Wassergebundene Decke für das Boulefeld
- Neupflanzung mit Ahorn, Einbau in Pflanzgruben
- Rasenpflaster für die Parkflächen
- große Rundbänke mit Holzeinlage und teilweise Lehnen

DEHOUSTPLATZ GRUNDRISS



Nachfragen, Anmerkungen und Diskussion über das Konzept Dehoustplatz

- *Was ist mit dem Gras während der Kerwe? Bekommt man dann nicht matschige Füße?*
  Jöllenbeck: Der geplante Schotterrasen lässt das Wasser versickern und ist sehr widerstandsfähig.
- *Wie erfolgt die Anlieferung des Autoscooters für die Kerwe? Wie fahren die Lastzüge ab? Wie wenden sie? Wie kommen sie um die Kurve?*
  Jöllenbeck: Diese logistische Frage wird noch geklärt. „Ich bin zuversichtlich, dass es funktionieren wird."
- *Wieso wird die Bank nicht im hinteren Bereich platziert? Vorne ist das Verkehrsaufkommen sehr hoch.*
  Jöllenbeck: Im hinteren Teil des Platzes werden auch zwei große Bänke aufgestellt. Es soll Orte unterschiedlichen Charakters geben - für Verabredungen und für zurückgezogenes Beobachten. Deshalb muss es belebtere und ruhigere Orte geben. Dies ermöglicht auch Distanz bei gleichzeitiger Anwesenheit von unterschiedlichen Altersgruppen.
- *Wie befahre ich den Platz mit dem Auto?*
  Jöllenbeck: Die Befahrung bleibt wie gehabt. Man kann den Platz zweispurig und geradeaus befahren. Die neu zu pflanzenden Bäume werden so gestellt, dass sie zu einer Reduzierung der Geschwindigkeit beitragen.

Bechererplatz, Goetheplatz, Bürkleplatz – Büro Bierbaum.Aichele

Herr Bierbaum von Landschaftsarchitekturbüro Bierbaum.Aichele aus Mainz gibt den Teilnehmern der Informationsveranstaltung Einblicke in die Pläne zur Umgestaltung von Bechererplatz, Goetheplatz und Bürkleplatz.

Bechererplatz

Hauptmerkmal des Bechererplatzes ist momentan der Brunnen.

Maßnahmen:

- Beseitigung Brunnen, aber aus Kostengründen keine Errichtung eines neuen Wasserspiels
- Verlagerung der Flächen an den Rand
- Vorlagerung bunte Staudenfläche
- Verlängerung der Hecken, diese werden zum Rückgrat des Platzes
- Ersetzen des Blauglockenbaumes, der prägend für den Platz ist, durch Neupflanzung
- Bepflanzung durch Sträucher (immergrüner portugiesischer Schneeball), Stauden und Strauchrosen
- Als Belag Betonpflaster in einem grau-, anthrazit-, gelbem Farbspiel (belebendes Element, kaschiert Flecken)
- optionale anthrazitfarbene Mastleuchten
- eventuell Beleuchtung des Baumes von unten
- Bänke als Sitzgelegenheiten, Gestaltung in Abstimmung mit der Stadt („typische Mannheimbank")

BECHERERPLATZ

Goetheplatz

Für den **Goetheplatz** zeigt Herr Bierbaum auf, dass er als Hauptplatz Friedrichsfelds aus seiner Sicht mit zu vielen Elementen wie Bushaltestelle plus Busspur, Schaltschränken, Telefonzelle, Litfaßsäule und Beet mit Denkmal belegt ist. Die fensterlose Wand des Gebäudes an der Nordseite prägt den Eindruck. Insgesamt ist wenig Platz vorhanden, obwohl der Platz vielfältig genutzt werden soll. Deshalb ist es Herrn Bierbaum wichtig, einige Elemente zu entfernen oder umzugruppieren, um mehr Fläche für Nutzungen zu gewinnen. Insbesondere ist die unschöne Fassade neu zu gestalten.

<u>Maßnahmen:</u>

- Entfernung der Bäume, dafür Anpflanzen von einem großen Baum (Dorflinde) im Rand in Nähe der Straßeneinmündung
- Nach Möglichkeit Umnutzung des Gebäudes an der Nordseite als Café mit Außenbereich (Stühle, Tische, Schirme) und geöffneter Fassade (Scheiben, Türe) bzw. Spaliere
- Vergrößerung des Platzes durch Integration der Busspur
- variable Begrenzung durch Blumenkübel und Poller als Abschirmung und Einladung *
- Verlagerung der Schaltschränke an den Rand
- Evt. Verlagerung Maibaum
- Marktnutzung
- Beleuchtung des Baumes
- Rundbank mit Öffnung (um Ablagerung von Müll zu vermeiden)
- Pflasterung wie Bechererplatz: durchgängig changierend eingefärbtes Betonpflaster

GOETHEPLATZ

BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten

* Im Nachgang zur Veranstaltung machte die Stadt Mannheim deutlich, dass Blumenkübel nur in Form privater Patenschaftsprojekte denkbar sind, da für deren Pflege bei der Stadt keine Mittel verfügbar sind. Mit dem Büro Bierbaum wird nach anderen Lösungen gesucht.

Nachfragen, Anmerkungen und Diskussion über das Konzept Goetheplatz

Denkmal: Verlagerung?

- Es werden Bedenken gegen eine Verlagerung wegen seiner identitätsstiftenden geäußert.
- Der Bechererplatz könnte dafür geeignet sein: er liegt an der Einfahrt zum Zentrum Friedrichsfelds und wird damit gut frequentiert. Hier würde das Denkmal beachtet werden und würde nicht in einer Vielzahl von Gestaltungselementen untergehen.
- Der Gehweg auf dem Bürkleplatz bietet sich ebenfalls als Ort für das Denkmal an. Hier würde es auf dem Weg zur Kirche zur Geltung kommen.
- Der Goetheplatz heißt auch Hugenottenplatz. Da das Denkmal etwas mit den Hugenotten zu tun hat, müsste es dort stehen.
- Es muss in Mannheim trotz Bundesgartenschau Geld für ein Denkmal an der Vogesenstraße geben.

Nach zunächst kontroverser Diskussion fand gegen Ende der Vorschlag, das Denkmal auf den Bechererplatz zu setzen, auch die Zustimmung des Heimatvereins.

Maibaum/Christbaum:

- Maibaum/Christbaum sollen auch in Zukunft auf dem Goetheplatz stehen können, da diese den Mittelpunkt Friedrichsfeld markieren. Dies wird ehrenamtlich geleistet!
- Der Heimatverein befürchtet, mit der Umgestaltung Aufstellhülse und Stromanschluss zu verlieren.
- Im vorderen Bereich des Platzes soll genügend Freiraum für das Aufstellen und die Platzierung des Baumes vorhanden sein.

Herr Bierbaum wies darauf hin, dass die Hülse im aktuellen Planstand nicht eingezeichnet ist, aber problemlos integriert werden kann.

Café:

- Das Café führt zu einer Belebung des Platzes.
- Ein Café könnte sich als attraktiv für junge Leute erweisen.
- Café könnte zu visionär sein: ein Café-Versuch in Friedrichsfeld scheiterte bereits, die Suche nach einem Investor könnte sich als schwierig gestalten.
- Anwohner äußern Bedenken wegen des möglicherweise durch das Café und dessen Außenbetrieb entstehenden Lärms in der Nacht.

Herr Bierbaum unterstrich die Bedeutung einer Öffnung der direkt an den Platz angrenzenden Wand. Ein Café schließt in der Regel zwischen 18 und 19 Uhr, wenn die Nutzung nicht zu einer Gaststätte/Bar ausgeweitet wird.

Wochenmarkt:

- Die Lage des Platzes wäre für einen Wochenmarkt ideal.
- Die Möglichkeit, tägliche/frische Einkäufe auf einem Markt mit 4-5 Ständen tätigen zu können, stößt auf Begeisterung.
- Laut Marktbetrieben sind für einen Markt Strom-, Wasser-, und Abwasserversorgung sowie separate Dienst-Toiletten für die Marktbeschicker nötig.
- Ein Versuch könnte durchgeführt werden, das Scheitern ist jedoch möglich

Nach derzeitigem Stand sehen die Vertreter der Stadt und des Großmarkts die Chancen für einen regelmäßigen Markt skeptisch, da das Kundenaufkommen in Friedrichsfeld zu klein sein könnte. Der Platz könnte aber für saisonale Märkte z.B. in Trägerschaft von Vereinen und Organisationen genutzt werden.

Verkehr:

- Der Wegfall der Busbucht – durch den die nutzbare Platzfläche vergrößert würde – bedeutet Anhalten der Busse auf der Fahrbahn. Anwesende befürchten Behinderung des Autoverkehrs, Stau und Sperrung der Kreuzung durch wartende Fahrzeuge.

Herr Bierbaum verwies darauf, dass in der Vogesenstraße ohnehin ein 30 km/h-Limit gilt und in einem solchen Bereich ein gelegentliches kurzes Warten für Autofahrer zumutbar sei.

Sonstiges:

- Gewünscht wird die Einrichtung von öffentlichen Toiletten, da es in ganz Friedrichsfeld bislang keine gibt.
- Die Einrichtung eines Brunnens oder Wasserspiels auf dem Goetheplatz ist aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht möglich.
- Die Zisterne wird geschlossen.

Bürkleplatz

Der Bürkleplatz ist momentan ein Durchgangsplatz mit wenig Aufenthaltsqualität und einer problematischen Gestaltung. Viele Platanen schränken den Platz ein. Die ursprüngliche Platzfläche mit wassergebundener Decke ist mittlerweile bis auf einen Trampelpfad zugewachsen. Ziel ist es, hier einen pflegeleichten Durchgangsweg zur Kirche und eine schöne offene Platzgestaltung mit Hecken und Bänken zu schaffen.

Maßnahmen:

- Hecke entlang der Gebäudewand als Rückgrat
- Bänke als Sitzmöglichkeiten
- Spielgerät zum Balancieren als Akzent
- strapazierfähiger Schotterrasen
- potenzielle Gestaltung durch die Bewohner (vgl. urban gardening)
- pflegeleichte Bepflanzung von Kübeln (Lavendel etc.) *

* Im Nachgang zur Veranstaltung machte die Stadt Mannheim deutlich, dass Blumenkübel nur in Form privater Patenschaftsprojekte denkbar sind, da für deren Pflege bei der Stadt keine Mittel verfügbar sind. Mit dem Büro Bierbaum wird nach anderen Lösungen gesucht.

BÜRKLEPLATZ

BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten

Nachfragen, Anmerkungen und Diskussion über das Konzept Bürkleplatz

Hecken:

- Die Größe der Hecken (Portugiesischer Lorbeer, bis zu 2m Höhe) stellt kein Problem für die angrenzenden Häuser dar.
- Können einheimische Pflanzen eingesetzt werden?

Herr Bierbaum: Es handelt sich um pflegeleichte Hecken, weshalb keine einheimischen Exemplare zum Einsatz kommen (die hellgrün dargestellte Hecke ist jedoch heimisch).

Bänke:

- Stellen die Betonflächen vor den Bänken einen Kostenfaktor dar?
- Kritisch: Die Betonbänke sind optisch nicht schön und ermöglichen kein entspanntes Sitzen.
- Positiv: Betonbänke sind pflegeleichter und robuster und geben keine Sitzrichtung vor.
- Solche Betonbänke vermindern die Attraktivität für unerwünschtes Publikum.

Herr Bierbaum meint, dass durchaus auch „mannheimtypische Bänke" aufgestellt werden können. Die befestigte Fläche vor den Bänken verhindert unschönes „Kaputttreten" von Rasen vor Bänken, was sonst häufig vorkommt.

Verkehr:

- Ist ein optischer Einbezug der Verkehrsberuhigung in die Platzgestaltung, beispielsweise durch Aufpflasterung, möglich?
- Das Neuanstreichen der Figuren am Zebrastreifen wäre sinnvoll, um auf die Verkehrsberuhigung aufmerksam zu machen.

Die Stadtverwaltung erläutert, dass der aktuelle Kostenrahmen für die Platzgestaltungen bereits zu knapp für den gleichzeitigen Umbau aller Plätze ist. Die Einbeziehung der Straßenfläche würde zu einer deutlichen Kostensteigerung führen. Die Straßen liegen in der 30 km/h-Zone.

Sonstiges:

- Ein Anwohner äußert sich generell lobend zum Konzept für den Bürkleplatz und äußert den Wunsch, dass die Bänke nicht direkt vor seinem Küchenfenster platziert werden und die Hecken dort nicht zu hoch sein sollen. Die Abgrenzung zu seinem privaten Grundstücksbereich („Palisaden") sollte berücksichtigt werden.
- Die Bürger wünschen sich das Aufstellen von Tütenspendern für Hundekot.
- Der Platz wird als dunkel empfunden, die Beleuchtung sollte verbessert werden.

Ausblick auf das weitere Vorgehen

Herr Lietze vom Tiefbauamt schilderte den Bürgern den Rahmen für das weitere Vorgehen. Der Teil Friedrichsfelds mit den Plätzen soll als Sanierungsgebiet ausgewiesen werden, um Städtebaufördermittel des Landes und Bundes zu erhalten. Nach einem möglichen Beschluss im April 2014 würde ein Büro mit dem nötigen Arbeitsschritt „Vorbereitende Untersuchungen" beauftragt. Der Abschlussbericht müsste 2014 vorliegen, um dann für 2015 Fördermittel zu beantragen. Stadterneuerungsmaßnahmen beinhalten eine Vielzahl von Maßnahmen, deshalb ist ein Sanierungsprozess von insgesamt 10-15 Jahren Standard.

Frau Backhaus-Schlegel erläuterte anschließend den Haushaltansatz des Tiefbauamtes. Die Ermittlung der Kosten für alle Plätze beträgt 2,1 Millionen Euro. Dieses Geld ist aber aufgrund einer schwierigen Haushaltssituation in Mannheim nicht vorhanden. Die Etatberatungen der Stadt ergaben, dass in den Jahren 2014 und 2015 kein Budget für den Umbau der Stadtteilplätze in Friedrichsfeld eingeplant wird. Im Jahr 2016 stehen 600.000€ zur Verfügung. Damit könnten beispielsweise die Umgestaltung von Goetheplatz oder von Bechererplatz und Bürkleplatz finanziert werden. Der Dehoustplatz überschreitet aufgrund seiner großen Fläche dieses Budget.

Prioritäten der Anwesenden: Ein Meinungsbild ergab, dass die Anwesenden mit deutlicher Mehrheit den **Umbau des Goetheplatzes** an erster Stelle sehen möchten.

Verabschiedung

Frau Prof. Dr. Stein merkt abschließend nochmals an, dass die Fachleute nach dem Ende der Veranstaltung noch für Nachfragen und Diskussionen zur Verfügung stehen und wünscht allen einen guten Nachhauseweg.